

Sprachübungen zum Thema "Klassenlager"

Autor(en): **Feigenwinter, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **59 (1972)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gen mit der Umwelt, die wesentlich zu seiner Begabung beiträgt.

Er braucht auch genügend Raum, seine Begabungen entfalten zu können. Er braucht viel Zeit für sich selbst, seine individuellen Interessen, für seine Kameraden, aber auch für die Familie. Die Ferien, auch wenn sie zwölf Wochen dauern, genügen bei weitem nicht.

Da kommen noch die vielfältigen Ansprüche der Medien, des Sports, der Freizeitorganisationen hinzu. Sie alle möchten möglichst viel von der freien Zeit des Schülers ausfüllen. Sie verleiten den Schüler aber auch dazu, dem Leistungsdruck auszuweichen und sich dorthin zu wenden, wo möglichst wenig Kontrolle herrscht.

Die außerschulischen Ansprüche sind nicht durchwegs negativ zu bewerten, denn auch sie haben oft einen – wenn auch nicht meßbaren – Bildungswert. In der Freizeit werden oft mehr Begabungen geweckt als in der Schule. Schule und Freizeit müßten nicht gegenseitig konkurrieren. Sie könnten sich ergänzen und befruchten.

Die Fünftagewoche kommt nicht

Eine kleine – aber durchaus vernünftige – Minderheit wünscht auch für die Schule die Fünftagewoche, um das Verhältnis zwischen Schule und Freizeit zu harmonisieren. Die

Fünftagewoche hätte für Schüler, Lehrer und Eltern viele Vorteile. Aber vorläufig bleibt sie Illusion, weil die Unterrichtsdauer festgelegt ist und eher verlängert als verkürzt werden soll, denn neue Fächer kommen hinzu, die alten bleiben.

Was man in der Welt der Erwachsenen durchwegs fordert und durch technische Hilfe möglich macht, bleibt der Schule verwehrt. Mehr Freizeit und weniger Leistungsdruck durch moderne didaktische Hilfsmittel, programmierten Unterricht, sinnvolle Straffung der Lehrpläne usw.!

Diese Forderung wird in den nächsten Jahren kaum durchgesetzt werden. Denn noch zu viele glauben, daß Freizeit schädlich und stures Büffeln nur nützlich ist. Zu viele halten unser heutiges Schul- und Lehrsystem als einzige erhaltenswerte Tradition, die von andern Kreisen jedoch als pfahlbauerisch bezeichnet wird.

Es gibt noch zu viele Gegner einer Schulreform, die dem Schüler das Lernen leichter macht. Aber alle diese Gegner müßten nochmals ein paar Jahre (als Schüler) zur Schule gehen. Sehr schnell würden auch sie einsehen, daß eine Schule, die dem Erwachsenen als Zwanganstalt erscheint, auch nicht dem jugendlichen Schüler entsprechen kann. Man müßte auch in dieser Beziehung endlich damit aufhören, mit zweierlei Ellen zu messen. (bildung)

Für Ihre Unterrichtsvorbereitung

Sprachübungen zum Thema «Klassenlager»

Max Feigenwinter

In vielen Kantonen ist es üblich, Klassenlager oder Landschulwochen zu organisieren. Jeder Lehrer, der schon eine solche Woche durchgeführt hat, weiß, wieviel Arbeit es gibt. Er hat aber sicher auch erlebt, wie wertvoll ein Lager für das Leben in seiner Klasse ist.

Ein Klassenlager wird gut gelingen, wenn es der Lehrer so gut organisiert, daß er flexibel

sein kann. Die Gruppenarbeiten werden sorgfältig vorbereitet und nach dem Lager weitergeführt. Dabei werden immer wieder sprachliche Probleme auftauchen. Wir tun gut daran, diese Schwierigkeiten sofort und gezielt zu beheben.

Die folgenden Sprachübungen zeigen, welche Sammlung in einer Klasse notwendig geworden ist. Sie sollen nicht einfach über-

nommen werden, sondern lediglich Beispiel sein.

Beratet einander gut!

das Sackgeld nicht vergessen – am Morgen rechtzeitig aufstehen – ein guter Kamerad sein – fleißig an den Gruppenberichten arbeiten – anständig essen – Turnschuhe mitnehmen – den Kameraden helfen, wenn es notwendig ist – mir versprechen, daß du dich bemühst – bei den Interviews die Leute deutlich ansprechen – sorgfältig in den Zug einsteigen – auf die Schwester achtgeben – den Magen nicht verderben, indem man zuviel Dessert ißt – die Abfälle in die Papierkörbe werfen – deinen Kameraden vergeben, wenn sie dir etwas antun

O, wie ich mich freue!

Ich freue mich auf das Lager, weil
(ich bin noch nie gewesen)
(mit den Kameraden zusammensein)
(ich muß nicht abtrocknen)
(wir können viel turnen)
(ich fahre gerne mit dem Postauto)
(ich liebe Gruppenarbeiten)
(es hat Kajütenbetten)
(wir werden ein Lagerfeuer machen)
(ich lerne andere Leute kennen)
(Nadine kommt mit)
(mein kleiner Bruder ist nicht dabei)

Wozu brauchst du alle diese Dinge?

Ich brauche drei Bibliotheksbücher, um genügend Lesestoff zu haben.
+ eine Landeskarte – besser orientieren können
+ Sackgeld – Ansichtskarten kaufen
+ Turnschuhe – Fußball spielen
+ Fotoapparat – lustige Szenen festhalten
+ Tonbandgerät – die Interviews aufnehmen
+ ein lustiger Hut – bei einer Darbietung am Bunten Abend aufsetzen
+ sechs Paar Socken – jeden Tag wechseln können

Achte auf die Zeit!

Ich stehe auf – Ich wasche mich
Man ruft zum Mittagessen. Ich höre mit dem Spielen auf.
Von der Morgenwanderung zurückkehren.
Wir waschen uns zünftig.

Wir beenden die Arbeit. Wir versorgen alles Schulmaterial.

Ich stehe auf. Ich gehe zum Besammlungs-ort.

Wir nehmen das Mittagessen ein. Wir stellen das Geschirr zusammen.

Die Kameraden verlassen den Schlafraum.

Der Verantwortliche wischt.

Die Olympiade ist abgeschlossen. Wir gehen uns waschen.

Von der Wanderung heimkehren. Die Schuhe wechseln.

Die Schuhe ausziehen. Sie sorgfältig reinigen.

Weißt du?

Oberhelfenschwil ist ein kleines Bauern-dörfchen. Es hat viele neue Ferienhäuser. Das Schulhaus ist neu und liegt an einer aussichtsreichen Lage. O. hat keine Eisenbahnstation. O. ist leicht von Dietfurt aus zu erreichen. In der Kirche finden katholische und reformierte Gottesdienste statt. O. hat jetzt einen kleinen Skilift. Die Nerzfarm in Mogelsberg ist aufgehoben.

Trenne die folgenden Wörter!

Oberhelfenschwil, Lichtensteig, Postauto, Ferienlager, Olympiade, Lagerfeuer, Gruppenbericht, Kajütenbetten, Lavabo, Waschraum, Kleiderkasten, Rucksack, Rucksäcke, Mittagessen, Wanderung, Ruhezeit, Arbeitszeit, Unterhaltungsabend, Vergnügen, Ordnung, Besammlung, Interview, Lehrer, Aussicht, Indianerspiel, Restaurant, Eßsaal, Fußschweiß, Socken, Regenwetter, Siesta.

In (das Lager).

Sechs Uhr. Der Lehrer kommt in (der) Schlafraum. Einige von (wir) sind schon hellwach. Wir wünschen (unser) Lehrer (ein guter Tag). Er grüßt (wir) auch freundlich. «Aufstehen», sagt er, «in (eine Viertelstunde) sind alle im Turntenue vor (das Haus). Einige haben Mühe, ganz zu erwachen. Aber schon bald gibt es Betrieb!

Mit (Turnschuhen) und (der Trainer) bekleidet, rennen wir (der kleine Weg) hinauf. Wir können (der Morgen) wunderbar genießen. Von (die Anhöhe) aus blicken wir in (das Tal) hinunter.

Doch schon bald geht es weiter. Auf (ein

Umweg) kehren wir in (der Gasthof) zurück. In (der Waschraum) geht es laut zu. Ein Schüler scheut sich vor (das Wasser). Aber er kann nicht kneifen. Der Lehrer steht hinter (er) und kontrolliert.

Nun ist es bald Zeit zu (das Morgenessen). Aus (die Küche) dringt schon der Geruch von (feiner Kakao) in (der Eßsaal). Alle haben Hunger. Heute muß man niemand zweimal rufen.

Roland kontrolliert seinen Koffer.

Was sieht er?

ein Paar Turnschuhe, zwei Paar Turnhosen, einige Paar Socken, zwei Hemden, ein Pull-over, ein Paar Hausschuhe,

Zum Glück ist Fritz nicht bei uns, bei ihm stimmt nämlich einiges nicht:

die Socken haben Löcher, an den Hemden fehlen Knöpfe, die Sohlen der Turnschuhe sind kaputt, das Schloß des Koffers ist defekt, die Schlüssel des Koffers sind verloren, der Deckel der Zahnpastatube fehlt.

Antworte mit dem gegebenen Ausdruck!

Wohin gehst du ins Lager? (Oberhelfenschwil)

Wo besammelt ihr euch zur Abreise? (Bahnhof)

Wo macht ihr einen Zwischenhalt? (Ziegelbrücke)

Wo hast du dein Sackgeld? (Portemonnaie)

Wohin führt die Exkursion vom Dienstag? (Waffelfabrik)

Wo wird die Rangverkündigung stattfinden? (Lagerfeuer)

Wo turnt ihr bei Regenwetter? (Turnhalle)

Wo findet der Bunte Abend statt? (Eßsaal)

Von wo bis wo fährst du mit dem Postauto? (Liechtensteig-O.)

Wenn viele beisammen sind, muß man besonders Rücksicht nehmen:

Achte darauf, daß

- die Socken jeden Tag wechseln
- nach jeder Mahlzeit die Zähne putzen
- im Schlafräum keine Unordnung machen
- immer pünktlich sein
- mit den Arbeiten fertig werden
- sofort aufstehen
- anständig essen
- nicht unter ein Auto kommen
- alle Mitglieder deiner Gruppe den Tagesplan einhalten
- keine Kleider verlieren

Wie heißt der Artikel?

Restaurant, Gasthof, Bleistift, Lineal, Ball, Ecke, Schnecke, Ort, Koffer, Büro, Tunnel, Beere, Käfig, Kies, Sand, Kamin, Butter, Spitze, Mais, Bericht, Berichtigung, Meter,

Wie heißt . . .

der Knabe, – Koffer verloren gegangen ist?
das Mädchen, – Zahnbürste ich gefunden habe?

der Knabe, – ich auf der Anhöhe begegnet bin?

das Kind, – diese vorzügliche Arbeit abgegeben hat?

die Frau, – sich beim Bunten Abend so köstlich unterhalten hat?

die Dame, – ich gestern begegnet bin?

der Herr, – wir gestern gesehen haben?

Im Lager werden wir richtig fragen:

(Für was) ziehst du die Turnschuhe an? Aus was ist deine Windjacke? Über was freust du dich am meisten? Gegen was lehnt du dich auf? Es nimmt mich wunder, an was die immer denken. Nach was habt ihr euch orientiert? Bei was hast du sie angetroffen? Mit was hast du diese Zeichnung gemacht? Auf was freust du dich am meisten? Mit was habt ihr eure Zeit vertrödelte? Wegen was streiten diese beiden Knaben? In was hast du die Kaulquappen heimgebracht? Bei was hat man euch jetzt wieder erwischt?

Verbinde je zwei Sätze!

Die Kinder haben heute viel gearbeitet. Sie gehen gerne früh ins Bett. – Pius ist müde. Er kann nicht einschlafen. – Hans macht seine Sachen für den andern Tag bereit. Er will zuerst bereit sein. – Roman nimmt zwei Bleistifte mit. Er kommt nicht mehr in Verlegenheit. – Alle sind bereit. Man kann mit dem Essen beginnen. – Der Letzte ist angekommen. Der Lehrer macht eine Mitteilung. – Ich kann es nicht begreifen. Unsere Schüler haben in der Olympiade haushoch verloren. – Die Mutter hat alles kontrolliert. An meiner Windjacke ist der Reißverschluß kaputt. – Wir gehen nicht in die Turnhalle. Der größte Langweiler ist fertig. – Ist es wirklich wahr? Seid ihr mit der ganzen Arbeit fertig?

Wie könnte hier die Ankündigung heißen?

Kommt sofort alle daher!

Du darfst es aber niemandem sagen.

Wann fährt das nächste Postauto nach Oberhelfenschwil?

Mmmh, das ist ein feines Mittagessen.

Ach, schon wieder eine so unangenehme Arbeit.

Komm, hilf mir doch!

Bravo, wir haben den Match gewonnen!

Ich hatte schrecklich lange Zeit.

Nie mehr werde ich in ein Lager gehen.

O, meine Blasen schmerzen so sehr.

Ich habe die Scheibe ganz sicher nicht eingeschlagen.

Mach doch mit uns, dann gewinnen wir sicher.

Hahaha, das geschieht dir ganz recht.

Umschau

Tagung der Erziehungsdirektoren

Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren hat sich in Bern über den Stand der Koordinationsarbeiten sowie über die Tätigkeit der Expertenkommission orientieren lassen. An der von Ständerat Hürlimann (Zug) geleiteten Arbeitstagung nahm als Ehrengast auch Unesco-Generaldirektor René Maheu teil. Anwesend waren ferner Bundesrat Tschudi sowie Prof. Urs Hochstrasser, Direktor der Abteilung für Wissenschaft und Forschung.

Die Erziehungsdirektorenkonferenz beabsichtigt, mit einem auf die Konversation ausgerichteten Französischunterricht künftighin schon in der 4. Primarklasse zu beginnen. Die dazu vorgesehenen Basislehrgänge mit Stoff für etwa ein halbes Jahr sind aber noch nicht fertig ausgearbeitet, während die sogenannten Anschlußlehrmittel an sich zur Verfügung ständen.

Zur Diskussion stand ferner ein Stoffplan für «modernes Rechnen» sowie ein neues Konzept für die Mittelschulausbildung, in der das «Grundwissen» konzentriert und dafür das sogenannte Wahlwissen auf höherem Niveau gefördert werden soll.

Die Kommission «Lehrerbildung von morgen» stellte ihren Schlußbericht für 1973 in Aussicht. Wegleitend soll dabei ein übereinstimmendes Bildungsziel der künftigen Pädagogen sein, wobei aber hinsichtlich der Ausbildungsweise auf die regionalen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen wäre.

Der Entwurf zu einem neuen Stipendiengesetz gab Anlaß zu einer grundsätzlichen Diskussion. Nach Vorberatung durch die Regionalkonferenzen soll eine Stellungnahme zuhanden des Bundesrates formuliert werden. Die Erziehungsdirektoren

stimmten ferner den Richtlinien für eine vereinheitlichte Schulstatistik zu. Sie beschlossen, dem Bundesrat zu beantragen, die nationale Schulstatistik in den Aufgabenbereich des Eidgenössischen Statistischen Amtes aufzunehmen.

Des weitern wurde von der Auflösung des Schweizerischen Schulbauzentrums in seiner bisherigen Form Kenntnis genommen. Dessen Aufgaben werden allenfalls von bestehenden kantonalen Institutionen übernommen. Die Konferenz wird sich später dazu äußern.

Aus: NZZ, 212, 8. 5. 1972

Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz

Schaffung eines ständigen Sekretariats

An der zweiten Sitzung der nordwestschweizerischen Erziehungsdirektoren, die in Aarau stattfand, ist zur Sicherstellung der Konferenzarbeit die Schaffung eines zuständigen Sekretariates beschlossen worden. Zur Diskussion stand im weiteren der Antrag der interkantonalen Koordinationskonferenz «Neue Mathematik» auf Koordination der kantonalen Bestrebungen im Fach Mathematik. Es wurde beschlossen, dieser Vereinbarung grundsätzlich zuzustimmen. Die Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz, die unter dem Vorsitz des Aargauer Regierungsrates Dr. Arthur Schmid tagte, bestellte zudem eine Koordinationskommission, die eingeladen wurde, Zielvorstellungen für das Fach Mathematik zu erarbeiten und ihre Tätigkeit in den Rahmen der gesamtschweizerischen Bestrebungen hineinzustellen. Die eigentliche Koordinationstätigkeit soll einem Arbeitsausschuß von fünf Fachleuten übertragen werden, dem die Koordinationsstelle im Amt für Unterrichtsforschung und Planung in Bern bei der Lösung der verschiedenen Aufgaben zur Verfügung steht.

Aus: «Neue Zürcher Zeitung Nr. 204, 3. Mai 1972

Psychologen studieren «Psychologiestudium»

Es gibt Erziehungsberater, Therapeuten, Jugendpsychologen, Arbeits- und Betriebspsychologen, den Psychologen schlechthin, den gibt es nicht. So steht im Telefonbuch der Psychologe mit Hochschulabschluß neben dem Absolventen eines psychologischen Fernkurses. Um nun auf gesamtschweizerischer Ebene etwas Ordnung in den jungen Beruf zu bringen, haben sich deshalb die Schweizerische Gesellschaft für Psychologie (SGP) und der Schweizerische Berufsverband für Angewandte Psychologie (SBAP) an einer zweitägigen Zusammenkunft in Freiburg sehr intensiv mit Berufsfragen befaßt. Die Tagung war erfolgreich. Dr. Vincent Lunin, Präsident der SGP: «Eine Bewegung ist in Gang gekommen, die vielversprechend scheint. Zum erstenmal wurde ein Kon-